

Comedy: Osman Citir aus Birkenau präsentierte sein Programm "Peinlich, aber wahr" im Parktheater

Ein "Odenwälder Türke" hat die Lösung

Bensheim. Osman Citir ist Türke und hat eine ganze Menge Humor und Sprachwitz. Er selbst bezeichnet sich als "Odenwälder Türke", der sich ganz gewaltig von seinen prölligen Landsmännern in der Hauptstadt unterscheidet: Der Berliner sucht Probleme, der Odenwälder hat die Lösung.

Und über die "Hamsterfrisuren" der Berliner Türken-Jungs, deren Klamotten und Angebergehebe macht er sich gnadenlos lustig: "Das sieht doch echt Scheiße aus."

Der Newcomer der deutschen Comedy-Szene, der Odenwälder Platt aus dem Effeß beherrscht, kommt aus Birkenau, ist der Sohn einer typischen Gastarbeiterfamilie und weiß, wovon er spricht. Der männliche Nachwuchs darf sich alles erlauben, während die Töchter stets von Brüdern und Cousins mit Argusaugen bewacht werden.

Deutsche Freunde von jungen Türkinnen, so das Fazit des Spaßmachers, leben extrem gefährlich, egal ob im Kino, auf dem Schulhof oder auf der Parkbank: "Türkische Jungs sind locker und frei, türkische Frauen nicht." Dafür können sie - aus der Not geboren - "super lügen", verrät der Kabarettist augenzwinkernd.

Osman Citir ist gerade dreißig geworden, noch immer Single, befindet sich gerade auf Brautschau und hat ein Faible für deutsche Frauen und eine Heppenheimer Diskothek. Der Odenwälder Türke hat die Karl-Kübel-Schule in Bensheim besucht und anschließend Sofas und Küchen beim "Jäger" in Birkenau verkauft.

Dass er kein großes Verkaufstalent, sondern eher ein Spaßmacher mit Unterhalterqualitäten ist, hat sein Chef früh erkannt.

Osman hat die Konsequenzen gezogen und das Möbelhaus mit der Theaterbühne vertauscht. Immerhin hat er innerhalb kurzer Zeit bereits den Sprung in den Quatsch-Comedy-Club im deutschen Fernsehen geschafft.

Im fast voll besetzten Parktheater gastierte der muntere Plauderer, der hemmungslos über die kleinen, aber entscheidenden Unterschiede zwischen Türken und Deutschen lästert und beim Kulturen-Hüpfen kein Blatt vor den Mund nimmt, zum ersten Mal. Im Zuschauerraum saß auch seine Mama aus Birkenau, die ihrem erfolgreichen Sohn begeistert applaudierte - und die vor zwei Jahren zu Beginn seiner noch jungen Karriere ab und an als Einzige bis zum Programmende aushielt. Die Zeiten haben sich geändert.

"Peinlich, aber wahr" lautet der Titel seines abendfüllenden Programms, das wahrlich vor Fettnäpfchen und Peinlichkeiten nicht zurückschreckt. Beispielsweise wenn der Nachwuchs-Comedian über den zufälligen Karrierestart in der Kölner Schwulenszene lästert.

Absolut humorig und herrlich schräg war Citirs Ausflug zurück in die Kindheit. Seine Mutter, für die Englisch ein Buch mit sieben Siegeln ist, steckte den Zwölfjährigen in einen orangefarbenen Pulli mit dem Logo "The hottest girl of the world" und in grasgrüne Hosen, auf der sich Dinosaurier tummelten. Kein Wunder, dass der Pubertierende nicht gerade der Schwarm aller Mädchen war. Das Publikum erfuhr vom Comedian in allen Details, warum ein harmloser Urlaubsflug in die Türkei zum Horrortrip werden kann. Und, ach ja: Was sich hinter dem Begriff Türken-Schokolade verbirgt, ist den Zuschauern jetzt auch klar. Es ist die schmelzzarte Milka-Schokolade, die jeder Clan im Kofferraum verstaut, wenn er in den Heimaturlaub in Anatolien startet. gs

Bergsträßer Anzeiger
09. Januar 2012